

# ETYMOLOGISCHE BETRACHTUNG DER WALSER UND IHRE NACHBARN

Hans Gert Braun

Bearbeitung Heinz Feuerstein, Archivar

(*Hans Gert Braun*) Der Name **Walser** hat Geschichte und deshalb fragen sich viele, was er mit ähnlichen Namen, wie z.B. den **Wallisern** im **Wallis** und den **Walisern** in **Wales** zu tun hat. Hier soll die Verwandtschaft dieser Namen untersucht werden. Wenn man dies tut, dann kann man vielleicht auch ein paar Namen in der weiteren Nachbarschaft einbeziehen, Namen wie Walnuss, Wallach, Wallonen, Wallfahrt, Walross, Walküre, usw. Das soll im Folgenden versucht werden. Dabei ist sorgsam zu unterscheiden, wo Namen verwandt oder nur benachbart sind.

## 1 Die Walser

(*Hans Gert Braun*) Die Walser sind eine Volksgruppe, deren Vorfahren im 13. und 14. Jahrhundert das Wallis in der heutigen Schweiz verlassen haben. Sie etablierten sich in verschiedenen Alpenregionen.

- 1.1 in der heutigen Schweiz,
- 1.2 in Liechtenstein,
- 1.3 in Österreich,
- 1.4 in Italien und in
- 1.5 in Frankreich

In diesen Ländern begannen sie eine neue Heimaten zu suchen. Die Gründe für ihre Suche nach einer neuen Lebensgrundlage waren damals wohl fehlendes wirtschaftliches Auskommen sowie die Tatsache, dass Walser häufig von Kriegsherren als Söldner rekrutiert und im Falle militärischer Erfolge dann später mit einem Stück Land belohnt wurden (*vgl. Wilhelm Fritz, 1981, S. 53 f*).

(*Archivar Heinz Feuerstein*) Wenn man die Geschichte des Wallis einigermaßen kennt, es sind zusammengefasste 250 A4 Seiten, so kommt man unweigerlich zum Schluss dass zumindest einer der Hauptgründe in den permanenten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Fürsten des Wallis, dem Bischof von Sitten, und den Savoyern liegt. Diese Fehden erstreckten sich über einen langen Zeitraum.

(*Hans Gert Braun*) Die Walser sind also auch etymologisch gesehen, das heißt hinsichtlich der Herkunft ihres Namens ursprünglich **Walliser** Leute aus dem Wallis.

Aber mit dieser Feststellung ist nur der schwarze Peter weiter gereicht. Wir wissen damit noch nicht, was **Walliser** bedeutet. Wo also kommt das Wort Wallis oder Walliser her. Nach herrschender Auffassung geht das Wort Wallis auf das lateinische beziehungsweise romanische Wort **vallis** zurück.

(*Archivar Heinz Feuerstein, was übersetzt ganz einfach Tal heißt.*)

(*Hans Gert Braun*) was dahingehend zu deuten ist, dass das Wallis maßgeblich im **Rhone Tal** liegt. Diese Interpretation basiert auf der Tatsache, dass die Römer von ihrer Kolonie **provincia**, der heutigen Provence aus, **Gallien** erobert haben.

(*Archivar Heinz Feuerstein*) Gallien, das waren Gebiete vom heutigen

Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburgs und deutschen Gebiete westlich des Rheins bis zum Limes.

(Hans Gert Braun) Ebenso haben die Römer den Alpenraum bis zum Bodensee erobert, insbesondere aber das Gebiet der keltischen Helvetier, das Gebiet der heutigen Schweiz.

(Archivar Heinz Feuerstein) Die Kelten nannten sich selber **Kelten**, die Römer aber kannten für die Kelten nur das Wort **Gallier**. Somit muss man immer in Betracht ziehen, wenn die Römer im Zusammenhang mit dem Wallis den Namen Gallier benutzten, waren und sind immer die keltischen Helvetier gemeint.

(Hans Gert Braun) In Bezug auf das Rhone Tal berichtet Gaius Julius Caesar im dritten Buch seines Kriegsberichtswerks **Bellum Gallicum**, von dem Versuch der Eroberung des Tals oberhalb des Genfer Sees. Er schreibt, bei seinem Aufbruch nach Italien beauftragte Caesar den **Servius Galba**, mit der 12. Legion und einem Teil der Reiterei in das Gebiet der **Nantuaten, Veragrer** und **Seduner** zu ziehen, das sich vom Gebiet der **Allobroger**, dem Genfer See und der Rhone bis zu den Gipfeln der Alpen erstreckt. Der Grund für diese Expedition lag in der Absicht, den Weg durch die Alpen zu öffnen.

(Archivar Heinz Feuerstein) Wege über die Gipfel und Täler der Alpen waren für Handelsleute zu dieser Zeit mit großen Gefahren aber auch mit hohen Zollkosten verbunden.

(Hans Gert Braun) Ziel der Expedition war es, den Weg vom heutigen **Martigny**, lateinisch hieß der Ort damals **Octodurus**, über den **Großen Sankt Bernhard Pass** unter römische Kontrolle zu bringen. Dies ist den Römern gelungen. Sie haben die Helvetier 15 v. Chr. unterworfen und etwa bis zum Jahr 400 n. Chr.

(Archivar Heinz Feuerstein) also mindestens 900 Jahre vor der Besiedlung des Tannbergs durch die Walser (Hans Gert Braun), große Teile der damaligen Schweiz besetzt gehalten. Sie haben den Schweizer Raum aber auch in sprachlicher Hinsicht kolonisiert, indem sie ihr Romanisch dort eingeführt haben, das sich dann mit dem Keltisch der Helvetier zu **Rätoromanische** vermischte. (vgl. Tiburt Fritz, 2002, S. 672 ff., Gernot Ganahl, 2003, S. 155, sowie Mateo Taibon, 2004, S. 3). Über diese Zeit schreibt Klaus Augustiny 2004, S. 3, die keltische Bevölkerung nahm schnell römische Kultur und Lebensart an und durchlebte in den beiden ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung eine friedliche und materiell gesicherte Zeit. Ein vorzügliches Straßennetz, dessen Überreste sich heute überall in der Schweiz finden, führte über den Großen Sankt Bernhard Pass im Westen und über die Bündner Pässe Julier, Splügen, Oberalp im Osten nach Rom, dem Mittelpunkt der damaligen Welt. Ein lebhafter Handel mit Rom blühte auf. Die starke Präsenz der Römer im Rhone Tal lässt es plausibel erscheinen, dass das heutige Wallis in dieser Zeit die lateinische bzw. romanische Bezeichnung **Vallis** erhielt und bis etwa 400 n. Chr. behielt. Dann fielen die Germanen in das Römische Reich ein. Während der großen Völkerwanderungszeit fiel der westliche Teil des Römischen Imperiums an die germanischen Eroberer, die herrschenden regen Handelsbeziehungen mit dem Mittelmeerraum kamen zum Erliegen. **Burgunder** die das Christentum übernahmen,

siedelten im westlichen Teil der Schweiz, übernahmen auch die Sprache, das Romanische. (Klaus Augustiny, 2004, S. 3) Daraus entwickelte sich in der heutigen **Romandie** ein frankoprovenzalischer Dialekt. Es ist davon auszugehen, dass im oberen Rhone Tal um das Jahr 1000 dieser Dialekt gesprochen wurde.

## 2 Exkurs Romansch

Hier ist ein kurzer Exkurs zum Wort **Romansch** angebracht. Romanisch war die Sprache des Volkes in Rom. Je vornehmer eine Familie war, um so näher war die Sprache dieser Familie der Schriftsprache Lateinisch. Je einfacher jedoch die Familie war umso mehr sprach sie das Lateinisch der einfachen Leute, also romanisch. Auch das Wort **Roman** für Erzählung hat genau hier seinen Ursprung. Ein Roman ist eine Erzählung in der Sprache des Volkes, nicht in Lateinisch. Die einfachen Soldaten die mit ihren Heerführern nach Norden zogen sprachen folglich auch romanisch. Das von den Alemannen gehaltene Land, das bis ins heutige Berner Oberland reichte, wurde bis 900 n. Chr. vollständig deutschsprachig, sie sprachen althochdeutsch.

## 3 Das Jahr 1000

Um das Jahr 1000 sind dann alemannische Volksgruppen aus dem Berner Oberland auf die Südseite des Alpenhauptkammes gewechselt. Vielleicht auf genau dem Weg, den heute die Eisenbahn nimmt. Die Bahn führt von Thun am Thunersee See nach Kandersteg, fährt nach der Durchquerung des Lötschberg Tunnels ihren Abstieg ins Rhone Tal nach Brig. Sie nahmen ihre alemannische Sprache, Höchst-alemannisch mit und verdrängten nicht nur die dort lebende Bevölkerung, sondern auch deren romanische Sprache (vgl. Gernot Ganahl, 2003. S. 158). Die alemannischen Siedler bekamen oder übernahmen den Namen Walliser der wie bereits gesagt auf das romanische Wort Vallis (Tal) zurückgeht. Folgend soll aber dargelegt werden, warum das zumindest nicht eindeutig ist. Dazu müssen wir uns zunächst etwas mit dem Begriff **Welsche** befassen.

## 4 Welsche Walha

Der Name Welsche, althochdeutsch Walha, ist die alte germanische Bezeichnung für die Kelten. Sie geht zurück auf den keltischen Stamm der **volcae**, der in der heutigen Provence der römischen **provincia** lebte und von den Römern romanisiert wurde. Von der provincia dem Stammgebiet der volcae aus haben die Römer in der Folge alle keltischen Völker auf dem europäischen Festland unterworfen und romanisiert. Die germanische Bezeichnung für diese Völker **walha Kelten**, blieb jedoch dieselbe. Vier Schritte sind hierbei zu unterscheiden.

- 4.1 So wie die Franzosen die Deutschen als Alemannen, und die Finnen die Deutschen als Sachsen bezeichnen, so haben die Germanen die Kelten nach einem keltischen Stamm, den

volcae, als walha, bezeichnet.

4.2 Nach der Unterwerfung und Romanisierung des keltischen Volksstammes der volcae durch die Römer ging die Bezeichnung volcae bzw. walha auf die Römer selbst über.

4.3 Wo immer die Römer später weitere keltische Völker unterwarfen und romanisierten, ging die germanische Bezeichnung walha dann auf diese über. Das mag damit zusammenhängen, dass die Römer bei ihren gallischen Kriegen ihre Soldaten nicht in Italien, sondern zunächst in der provincia und später in anderen Teilen Galliens rekrutierten. **Die römischen Soldaten waren ethnisch gesehen somit in der Tat überwiegend Kelten.**

Die aus walha abgeleitete germanische Bezeichnung Welsche für die Kelten ging mit der Romanisierung der verschiedenen Keltenvölker dann generell auf die römischen Besatzer und ihre Nachkommen über. Die Folge war, dass bis heute in den verschiedenen deutschen Dialekten die jeweils benachbarten Romanen als Welsch bzw. mit ähnlichen aus dem Wort walha abgeleiteten Namen bezeichnet werden.

Welsche sind somit je nachdem in welcher deutschsprachigen Region der Begriff verwendet wird:

4.4 die französisch Sprechenden in Belgien Wallonen,

4.5 in der Schweiz die im Welschland,

4.6 die Rätoromanen in Graubünden.

Der **Walensee** ist folglich eigentlich der Welsche See und **Walenstadt** am Ostende des Walensees, ursprünglich Walenstad. Gestade der Welschen, der Rätoromanen **Welschdörfli** ist der Stadtteil von Chur in dem am längsten Rätoromanen wohnten. Und Kauderwelsch ist das von den Tirolern nicht verstandene Churer Rätoromanisch das um Chur, tirolisch **Kauer** gesprochen wurde, im übertragenen Sinne heute aber zuweilen auch das von den Deutschen nicht verstandene Schwyzerdütsch. Der **Walgau** schließlich bezeichnet den untersten Talabschnitt der Ill in Vorarlberg.

4.7 die Italiener, die Tiroler bezeichneten das Italienisch und Ladinisch sprechende Trentino, über das sie von 1803 bis 1918 herrschten, als **Welschtirol**. Auch der Südtiroler Ort **Welschnofen** erhielt so seinen Namen. Auch die Bezeichnung Welschkohl für den Wirsing, Welschkorn für den Mais und Walnuss, ursprünglich welsche Nuss, haben hier ihren Ursprung.

4.8 die Rumänen. Die Walachei ist eine Landschaft in Rumänien und ein Wallach ein Pferd nach Art der Rumänen, ein kastriertes Pferd.

Die Slawen haben das germanische Wort walha im Sinne von Romane von den Germanen übernommen. Die polnische Bezeichnung für Italien ist deshalb bis heute Wlochy.

*Im Folgenden stützen sich die Verfasser auf die Wikipedia Artikel Welsche und Romandie, sowie auf Hans Gert Braun 2003.*

Rotwelsch ist eine Bezeichnung für die Gauner und Bettlersprache im deutschsprachigen Raum, wobei rot in dieser Sprache, Bettler bedeutet. Schon im 13. Jahrhundert gab es das Wort **Rotwalsch**. Viele Wörter dieser Sprache sind wie das Wort Kohldampf für Hunger ins Hochdeutsche übernommen worden. Als die **Angelsachsen** aus dem heutigen Schleswig Holstein im 5. Jahrhundert die britischen Inseln besetzten, trafen sie auf Kelten und teilweise auch auf romanisierte Kelten, die sie als welsh / welsche/Waliser bezeichneten, diese aber in die britischen Randgebiete Wales und Cornwall abdrängten. Ob sie dabei mit welsh die Kelten generell oder nur die romanisierten Kelten bezeichneten ist unklar.

5 Kehren wir nach dieser Tours d'horizon über die Welschen zu den Wallisern, ins Wallis zurück. Solange sie im Berner Oberland lebten, haben sie die romanische Bevölkerung im Rhonetal höchstwahrscheinlich als Welsche bzw. als Walha bezeichnet. Bei ihrer Besiedlung des Rhone-Tales haben sie dann womöglich realisiert, dass die dortige romanische Bevölkerung die Region selbst als Vallis (Tal), vielleicht mit einem sich auf die Rhone beziehenden Zusatz bezeichnet. Es könnte also durchaus sein, dass das Wort Wallis von den Wallisern selbst im ersten Schritt aus ihrer eigenen Bezeichnung Walha, Welsche abgeleitet, und im zweiten Schritt an das romanische Vallis angepasst wurde.

6 **Das würde bedeuten, dass der Name Walliser und damit auch der Name Walser" zwei Ursprünge hat, die miteinander verwoben, verwalkt wurden.**

Für die Richtigkeit dieser Überlegung gibt es keinen Beweis, für das Gegenteil aber ebenfalls nicht. Zumindest ist es aber schwer vorstellbar, dass die alemannischen Walliser bei dem Wort Vallis nicht an das Wort Walha für die dort lebenden romanisierten Kelten gedacht haben, zumal sich das romanische Wort Vallis ja in Richtung des heutigen französischen Wortes Vallee, (Tal) auch weiterentwickelt hat.

Kurzum, der Hauptverfasser **Hans Gert Braun** will hier deutlich machen, dass gegenüber der herrschenden Auffassung, dass das Wort Wallis eindeutig auf Vallis zurückgeht, durchaus Zweifel angebracht werden dürfen.

7 Die Silbe Wal- mit völlig anderen Ursprüngen  
Natürlich stellt man sich bei anderen Wörtern, die eine Silbe wal- oder wall enthalten, die Frage, ob sie etwas mit der Silbe Wal- mit dem Walser, zu tun haben. Bei näherer Betrachtung ihrer Etymologien muss man dann aber feststellen dass es hier durchaus sehr verschiedene Ursprünge dieser Silbe(n) gibt. **Im Folgenden stützt sich der Verfasser auf die Wikipedia Artikel Welsche und Romandie sowie auf Hans-Gert Braun (2003).**

Hinzuweisen ist hier aber auch auf die formal ähnlich verlaufene Entstehung des Wortes, Walross aus zwei verschiedenen Ursprüngen. Der Verfasser stützt sich in dessen

Teil auf *Hans Gert Braun 2003 und Friedrich Kluge 1989.*

Das deutsche Wort Wal z.B. geht auf ein entsprechendes altnordisches Wort **hvalr** gleicher Bedeutung zurück. Der Fischname Wels auch Waller oder Weller genannt ist aus Wal abgeleitet. Walross geht auf ein niederländisches Wort walrus zurück, das seinen Ursprung in zwei altisländischen Wörtern, nämlich hrosshvalr, eine Art Wal und rosmhvalr Walross hat. Der erste Wortteil rosm entspricht dem altdeutschen rosamo Röte, Rost, und geht darauf zurück dass das Tier eine rotbraune Farbe hat.

Die Metathese, die Umstellung der Silben von hrossvalr zu walrus ist in der Linguistik nicht ungewöhnlich, wenngleich bei Silben seltener als bei Buchstaben. Bernstein aus Brennstein oder Risiko aus dem italienischen riscio.

**Walhalla** ist ein Wort, das auf die altnordische Mythologie zurückgeht. Es bezeichnet dort die Halle, in die, die in der Schlacht Gefallenen kommen. Der Tote auf dem Schlachtfeld heißt im Altnordischen **valr**, das Schlachtfeld selbst heißt im Mittelhochdeutschen **walstat** Walstatt. Gemäß der Mythologie sind es die **Walküren** altnordisch **valkyrja**, die Schlachtjungfrauen, die die Toten zu **Odin** in die Walhalla geleiten. Eine Wallfahrt ist eine Pilgerreise mittelhochdeutsch **wal(le)vart**. Das seltene Wort wallen, pilgern geht auf ein entsprechendes althochdeutsches Wort **adalön** umherschweifen, wandern zurück.

**Walken** ist die Bezeichnung für das Tuchwalken, Verfilzen von Stoff durch Kneten. Das Wort hat seinen Ursprung in einem altnordischen Wort **valka**, hin und herbewegen.

Der **Walzer** ist ein Tanz, bei dem man sich dreht und nicht hopst oder schreitet. Das Wort geht auf **Walze**, althochdeutsch walza und entsprechende Verben mit der Bedeutung drehen, rollen, bewegen zurück. Schließlich **Walpurgisnacht**, Hexensabbat. Gemäß Volksglauben reiten in dieser Nacht die Hexen auf den Blocksberg. Es ist die Nacht vor dem Tag der Heiligen Walpurg(is) am 1. Mai. Der Zusammenhang zwischen der Heiligen und den Hexen ist nur durch das Datum begründet.

**Quellennachweis:** Literatur: Artikel o.V (2005): „Welsche“, in: <http://wikipda.de/infos/w/we/welsche.html> Artikel o.V „Romandie“ (2005), in: <http://www.wikipda.de/infos/z/rolromandie.html> Augustiny, Klaus (2004): Geschichte der Schweiz, in: <http://www.genealogienetz.de/reg1CH/histde.html> Braun, Hans-Gert (2003): Wenn die Wörter wandern. Eine unterhaltsame Geschichte von Begriffen und ihr Weg ins Deutsche, Hohenheim Verlag, Stuttgart und Leipzig o caesar, Gaius Julius (1980): Der Gallische Krieg, philipp Reclam Junjor, stuttgart o Fritz, Tiburt (2002): Die Romanen in Graubünden - Teii 1, in: Walserheimat in Vorarlberg, Tirol und Liechtenstein, Heft 701Juni 2002, S. 671-678 o Fritz, Tiburt/Werner Drechsel/Karl Kessler (o.J.): Klejnwaldertaler Mundartwörterbuch. Der Wortschatz einer Vorarlberger Walsergemeinde, Trburt Fritz Verlag o Fritz, Wilhelm (1981): Kleinwalsertal einst und jetzt, Verlag Walsedruck Erich Stöckeler, Riezlern/Kleinwalsertal Ganahl, Gernot (2003): Rätoromanisches im Großen Walsertal, in: Walserheimat rn Vorarlberg, Tirol und Liechtenstein, Heft 731Dezember 2003,S. 1 55\_i 61 o Kluge, Friedrich (1989): Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache, 22. Auflage, wal\_ter de Gruyter, Berlin, New york o Taibon, Mateo (2005): Ladinien. Informationen über die ladinische Realität, in: <http://www.gf.bv.it/ladin/dossier/ladin/ladinien.de.htm> I. Zum Autor: Hans-Gert Braun ist ein vielseitiger Mann, Über 20 Jahre war er Direktor und Chefvotkwirt einer internationalen Finanzinstitution in Köln. Er lehrt seit 1983 als Professor der Volkswirtschaftslehre vor allem Internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik an der Universität Stuttgart und er ist Mitherausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift „Internationales Afrikaforum“, negetmaig war er als Berater nationaler Regierungen und zahlreicher Institutionen der internationalen Entwicklungszusammenarbel tätig. Daneben hat er eine Reihe von Büchern u, a. über, „Nutzentheorie“, „Programmierte Instruktion“ oder „Auslandsdirektinvestitionen“ sowie ein Schulbuch über „lvlikroökonomie“ (mit-)verfasst und er hat zahlreiche wirtschafts- und entwicklungspolitische Artikel in Fachzeitschriften und in der überregionalen Presse (NZZ, FAZ etc.) publiziert.2003 ist sein Buch „Wenn die Wörter wandern“ erschienen, das Ergebnis eines seiner Hobbys, der Etymologie. Sein neues Buch (April 2005) „Das Ziel ist im Weg“ ist ein tiefsinniges, aber dennoch unterhaltsames Buch, in dem er die kleinen Erlebnisse am Rande großer Reisen in Entwicklungsländer erzählt. Auf Grund freundschaftlicher Beziehungen ist er dem Kleinwalsertal und der Kultur der Walser Walser seit über 30 Jahren verbunden.